



Gottesdienste – sonntags um 10.15 Uhr

18.12.2022	Predigt: Norbert Reil – Liturgie: Renate Raschke Musik: Blockflötenensemble Flauto Concertango
24.12.2022	16.00 Uhr Christvesper: Knut Höcke & Wilfried Raschke
08.01.2023	Mitbringgottesdienst mit Abendmahl: Wilfried Raschke & Anke Borchardt
15.01.2023	Gesprächsgottesdienst: Knut Höcke & Reinhard Raschke
22.01.2023	Predigt: Yann Wippich – Liturgie: Anke Borchardt
12.02.2023	Predigt & Liturgie: Hauskreis (Abendmahl)

Veranstaltungen

Gemeindeforum: nächster Termin wird per E-Mail bekanntgegeben

Taizé-Gebet: freitags am 13.01. und 10.02. um 19.30 Uhr

Spieleabend: freitags am 20.01. und 17.02. um 19.30 Uhr

Chorprobe: Kontakt: Renate Raschke 0231-1373164

Ökumenischer Bläserkreis Huckarde: mittwochs 18.30 bis 20.00 Uhr

Rückenschule: montags 18.00 bis 19.30 Uhr und von 20.00 bis 21.30 Uhr, außer in den Schulferien

Tischtennisgruppe: donnerstags um 18.30 Uhr

Männer-Circle Ruhr: Kontakt Frank Busch 0172 4536033



**Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde
Dortmund-Huckarde**
Rahmer Str. 124, 44369 Huckarde
Tel. 0231-310487
info@efg-dortmund-huckarde.de
www.efg-dortmund-huckarde.de

Ansprechpartner der Gemeinde

Anke Borchardt
0234-3694988 ankeborchardt@aol.com

Kasse: Wolfgang Primke
0231-4750637 WolfgangPrimke@web.de

Gemeindebrief: Anke Borchardt
0234-3694988 ankeborchardt@aol.com

Bankverbindung:

PGA Dortmund - IBAN DE39 4401 0046 0100 5724 65 - BIC PBNKDEFF440

Informationen der Evangelisch-
Freikirchlichen Gemeinde
Dortmund-Huckarde
Rahmer Str. 124



Quelle: Rike/pixelio.de

**Wir haben seinen Stern aufgehen sehen
und sind gekommen, ihn anzubeten.**

Matthäus 2,2



Armut und Klima

Vor einigen Wochen war in der „Gemeinde“ ein Bericht der Micha-Initiative, einer Friedens- und Umweltbewegung unseres Bundes, zu lesen. Das hat mich begeistert, erinnerte es mich doch an die Schalom-Initiative vor Jahrzehnten – und jetzt endlich reagieren auch die heutigen jungen Leute in unseren Gemeinden, nicht nur bei Fridays for Future.

In Micha 6,8 steht: „Es wurde dir gesagt, Mensch, was gut ist und was Gott von dir erwartet: das Rechte tun, Nachsicht mit anderen haben und mit deinem Gott aufmerksam mitgehen.“

1. Das Rechte tun: Hiermit ist nicht gemeint, ein Gesetz formal zu erfüllen, sondern Benachteiligung und Ausbeutung aktiv abzuschaffen und gerechtere Strukturen auf den Weg zu bringen und dafür zu arbeiten. Und dieses Bemühen soll nicht an meiner Haustür enden und auch nicht an meiner Landesgrenze. Vielmehr sind wir ja durch die Globalisierung und unsere Konsumstrukturen weltweit miteinander verbunden. Alles hängt mit allem zusammen, alles wirkt auf alles. Das ist Herausforderung und Chance zugleich – scheinbar Kleines kann Großes bewirken. Wir können lernen, uns z.B. in unserem Konsumverhalten an einer „Ethik des „Genug“ zu orientieren und uns für die politische Umsetzung (Klima-)gerechter Maßnahmen und Strukturen einzusetzen.

2. Nachsicht mit anderen zu haben, Gemeinschaftssinn zu lieben. In der liebevollen Verbindung zu unserer Mitwelt lernen wir, dass es in Gottes Schöpfung um Beziehungen geht, nicht um Beherrschung. Um Vertrauen, nicht um Kontrolle. Wir lernen die Verbundenheit aller Geschöpfe achten und die wechselseitige Abhängigkeit anzuerkennen – sterben die Tiere und Pflanzen, weil wir sie missachten, werden auch die Menschen sterben.

3. Aufmerksam mit deinem Gott mitgehen. Besonders im Engagement für eine enklataugliche Zukunft ist das aufmerksam werden auf Gott entscheidend. Der Mensch ist zum wichtigsten Einflussfaktor auf die biologischen und klimatischen Prozesse geworden. Als Menschen haben wir aber die besondere Verantwortung und - im Gegensatz zu den Tieren - auch die Fähigkeit, innezuhalten, unser Handeln zu reflektieren und neu auszurichten. In der Verbindung mit Gott hören wir das verzweifelte Seufzen seiner Schöpfung und verbinden uns mit seiner Liebe zu dieser Welt. Deshalb verstehe ich die verzweifelt wirkenden Aktionen junger Leute, die angesichts des Nichtstuns der Politiker zu solch irren Aktionen greifen, sich an die Straße zu kleben – sie könnten in ihrer Verzweiflung ja auch viel radikaler agieren ...

Der südafrikanische Theologe Bosch schreibt: „Um den Herausforderungen der Klimakrise zu begegnen und Armut weltweit zu bekämpfen, braucht es unbedingt die christ-

liche Stimme und ihren entschiedenen, hoffnungsvollen Einsatz. Hier in Deutschland und weltweit.“ Nicht wenige Christen glauben, dass es in der Bibel nur um unsere Beziehung zu Gott und unsere Hoffnung auf „den Himmel“ geht. Sie sagen: „Die Armen brauchen Jesus, nicht Brot. Wir sollen Seelen retten, nicht Robben.“ Doch Jesu Tod und Auferstehung bringen Versöhnung nicht nur für die Menschen, sondern für „alle Dinge im Himmel und auf Erden“ (Kol. 1, 1 – 20). Gott sandte Jesus nicht nur, um Seelen zu retten, sondern weil „Gott die Welt so sehr geliebt hat“. Das Wort, das in diesem Zusammenhang für „Welt“ verwendet wird (Joh. 3,16) ist „Kosmos“. Und das griechische Wort bedeutet damals wie heute dasselbe: das gesamte Weltall, als geordnetes Ganzes.

David Bookless, englischer Theologe, schreibt: „Gerechtigkeit für die Armen, Klimaschutz und der Schutz der Tierwelt sind keine getrennten Prioritäten, sie sind wie drei Stränge eines Seiles und untrennbare Bestandteile unserer Mission“. Die Reduktion von Mission auf einen Teilaspekt wird Gottes Mission nicht gerecht: Gerechtigkeit und die Rechtfertigung durch den Glauben, Anbetung und politische Aktion, geistliche und materielle, persönliche und strukturelle Veränderung gehören gleichwertig zusammen. Es stellt sich uns als christlicher Gemeinschaft unweigerlich die Frage: Wie können und sollen wir verantwortungsvoll in einer globalisierten Welt handeln? Wie können wir Licht sein, in einer Welt, in der die Ärmsten und Verwundbarsten der globalen Schöpfungsgemeinschaft am stärksten unter den Folgen des Klimawandels leiden?

Wenn ich – wenn wir – jetzt noch jung an Jahren wären, würde ich sagen: auf gehts, raus und was tun. Aber klar: Ich habe ich mit meinen Zipperlein schon Probleme, überhaupt hochzukommen: Bis ich endlich auf der Straße säße und Sekundenkleber herausgeholt hätte, hätten mich Polizisten schon dreimal weggetragen ... Aber wir können die jungen Leute und Ihre Aktivitäten unterstützen (auch finanziell) und ebenso Druck machen auf politische Entscheidungsträger. Oder auch einfach auch selber unser Konsumverhalten ändern. Ich zitiere einfach nochmal den Satz von David Bosch von oben: „Um den Herausforderungen der Klimakrise zu begegnen und Armut weltweit zu bekämpfen, braucht es unbedingt die christliche Stimme und ihren entschiedenen, hoffnungsvollen Einsatz. Hier in Deutschland und weltweit.“

Dieser Aufsatz basiert auf dem Artikel der Theologin Tabea Gutmann von der Micha-Deutschland e.V. Bewegung, Essen, veröffentlicht in der Gemeinde 17/22.

Eigentlich sollte das mal Thema in einem Gottesdienst sein, passte aber leider im dafür vom Bund vorgesehenen Monat Oktober bei uns nicht rein. Aber besser spät, als gar nicht darüber nachdenken ...)

Wilfried Raschke

